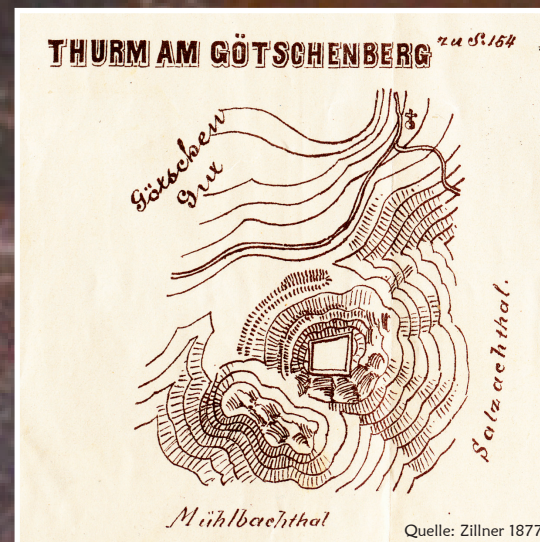


DIE MITTELALTERLICHE TURMBURG

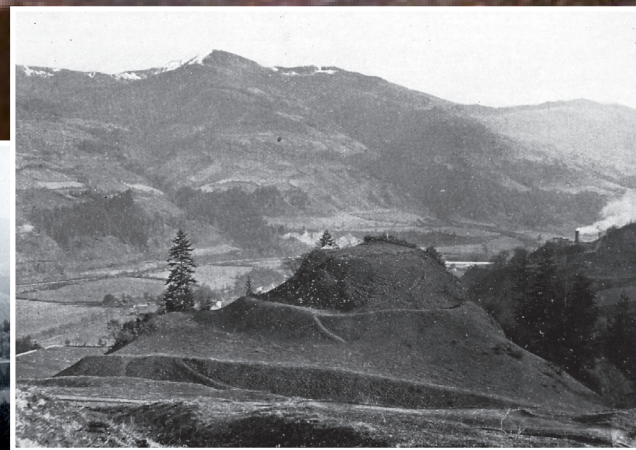


Am Göttschenberg wurde im frühen Hochmittelalter eine mächtige Burganlage errichtet. Das zwei- oder mehrgeschossige Holzgebäude schützte an seiner Nordseite, dort wo die Anhöhe keinen Felsabsturz aufwies, eine steinerne Ringmauer mit Tor. Entlang dieser wurden diverse hölzerne Aufbauten wie Umgang, Brustwehr mit Bedachung und Palisaden angebracht. Unmittelbar darunter folgten Graben- u. Wallsysteme, welche auch die Quelle für die Wasserversorgung der Burg schützen sollten. In Gefahrenzeiten musste jedoch ein großer Wasservorrat im Burgbereich angelegt werden, um nicht ohne Wasser ausharren zu müssen.

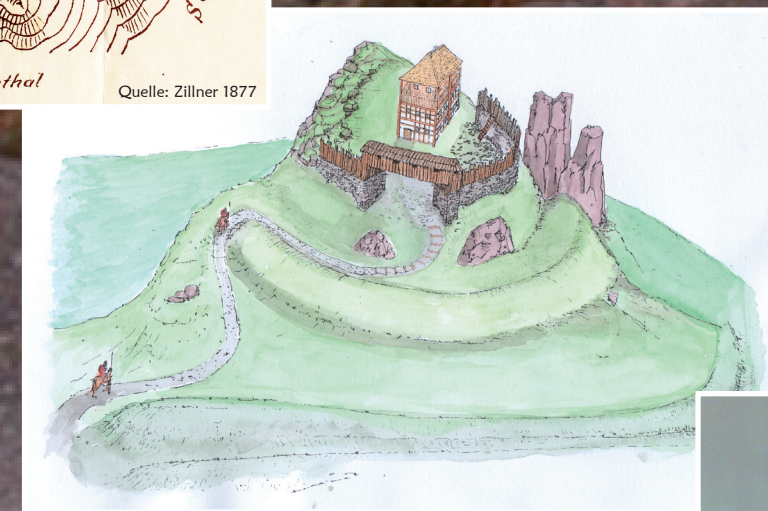


Die Bauherren der Burg waren im 11. Jahrhundert die „Herren von Pongau (oder Pongowe)“, die als Ministerialen (sogenannte Dienstmänner) des Salzburger Erzbischofs eine bedeutende Stellung im Salzachpongau inne hatten. Als Ende des 12. Jahrhunderts der neue Stammsitz der Pongauer Herren oberhalb vom Bachsfall errichtet wurde, verlor jene am Göttschenberg an Bedeutung. Trotzdem spricht man noch heute von „Hoch-Göttschen“ oder „Pongauer Burg“, auch wenn die ehemalige Burg Bachsfall gemeint ist, die heute nur mehr als Ruine besteht.

Göttschenberg 1918 (re.) und 1979 (unt.), Lippert 1992 und Kyrle 1918



Hintergrundbild: www.aurubis.com

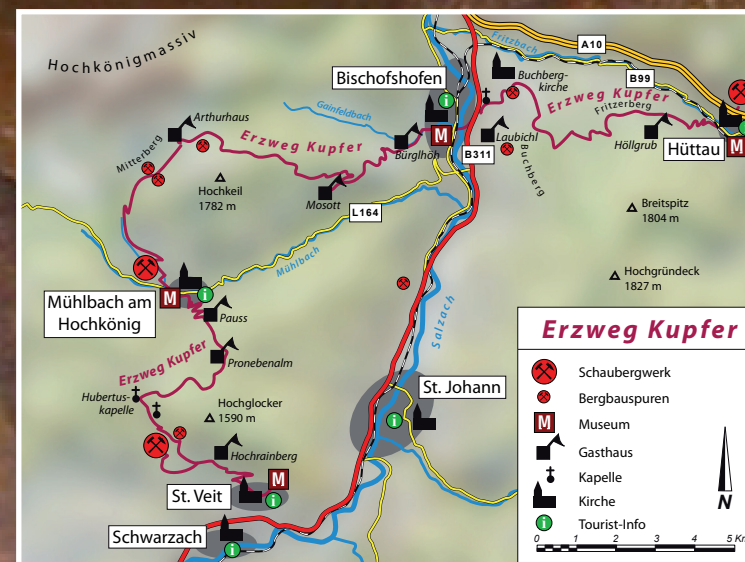


Rekonstruktion des Göttschenberges in hochmittelalterlicher Zeit, n. Lippert 1992



Modell der Turmburg

A wooden castle in form of a tower characterised the plateau of Göttschenberg in the middle ages. The northern side which was not as steep as the others this was fortified by a stone wall. The castle belongs to the "Herren of Pongau". As officials of the archbishop of Salzburg they administered some areas of the Salzach valley and controlled the strategically important point, where the valleys of the Salzach and the Mühlbach meet.



Die ältere Anlage der „Herren von Pongau“ am Göttschenberg besaß v. a. eine geostrategische Bedeutung, die Kontrolle der Handelswege des Kupfers an der Einmündung des Mühlbachtals in das Haupttal der Salzach. Die höher und weiter abseits vom Talboden gelegene, jüngere Burg verweist hingegen auf die gewachsene wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung der erzbischöflichen Ministerialen.